

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Kochstr. 12 bis 14 bzw. Mühlberggasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Abgabegenahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanhänge: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenfelden (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 10

Halle, Montag den 10. Januar

1916

Der Aufstand der Albanier.

Wladjawa'sk, 10. Januar. Athener Blätter melden: In Albanien dauern die Kämpfe zwischen den aufständischen Stämmen und dem regulären serbischen und italienischen Militär mit großen Verlusten für die Serben und Italiener an. Die Albanier haben besondere Gebirgs- geschütze. In der letzten Woche sind 1500 Verwundete nach Italien transportiert. (Wof. Stg.)

Fünf Milliarden für ein Fiasko.

Konstantinopel, 9. Januar. Gute Beurteiler berechnen die Kosten, die der Entente aus dem Dardanellen-Unternehmen erwachsen sind, auf 5 Milliarden Mark, wobei die Verluste an Kriegs- und Handelsdampfern nicht eingerechnet sind.

In einem Rückblick auf die Kämpfe an den Dardanellen und die früheren Absichten der Entente auf Konstantinopel heißt es in einem Konstantinopeler Telegramm der Frankf. Stg.: „Im amtlichen Austausch der Ententestaaten war sogar schon die Verteilung der verschiedenen Stadteile Konstantinopels unter die einzelnen Mächte festgelegt worden. Es ist notorisch, daß seit April auf Mudros mehr als 1000 Beamte der Vierverbandsstaaten versammelt waren, um sofort bei der Uebergabe Konstantinopels die ihnen zugebachten Ämter anzutreten. In gleicher Zahl waren Stellen zu je einem Drittel Russen, Engländern und Franzosen zugebacht. (B. 3.)

Die Lage an der griechisch-serbischen Grenze.

Sofia, 9. Januar. An der ehemals griechisch-serbischen Grenze hat, wie ich von maßgebender militärischer Seite erfahre, die Lage in der letzten Zeit keine Veränderung erfahren. Die verbündeten Truppen stehen noch immer Geseh bei Auf der bevorstehenden Beschießung harrend. Auch auf Seiten der Engländer und Franzosen sind keine nennenswerten Vorgänge zu verzeichnen, es sei denn, daß ihre Flieger bei jenem Wetter Stru-

miga und Petrich mit Bomben zu belegen versuchen. Der Erfolg dieser Bombenwürfe ist gleich null. Am fünf Bomben kommt noch nicht einmal ein Toter und der ist auch meist nur ein Zivilist. Die Verteidigungslinie der Ententetruppen, die bis zum Majanagibitze reicht, ist womöglich noch kürzer geworden, sie beschränkt sich jetzt fast vollkommen auf das Gebiet von Sarajewo, Kilingir und Su-

lich. Dagegen bauen die Engländer und Franzosen ihre brüdenkapartigen Ziel- tungen bei Saloniki sowie die Linie nach Or- ano eifrig weiter aus. Ein sehr interessantes Gespräch höherer französischer Offiziere, hat eine heute aus Zala- mit einetroffene absolut zuverlässige Persönlichkeit im Hotel Splendid, dem Hauptquartier des Generals Zarrai, belauscht. Danach scheint man in französischen

Militärkreisen an eine Kooperation mit den in Salona gelandeten Italienern zu denken. Benignus sprach die erwähnten Offiziere in ihrer Unterhaltung die Hoffnung aus, mit den Italienern im zweiten Monat auf bulgarischem Boden zusammenzutreffen. (Womöglich wollten auch die Russen und Franzosen bereits im September 1914 in Berlin zusammenkommen.) (Berl. Tagl.)

Der Angriff auf Lofzen.

S. u. f. Kriegsprekvarier, 9. Januar. Ebenjensia wie die erste Offensive des Jarenobkommandanten unter Offiziere gegen Serbien anzuhalten vermochte, vermag des Jaren zweite Offensive unter Ausruß gegen Rußlands einzigen Freund, gegen den Wehrführer der Schwarzten Berge nicht zum Zuden zu bringen. Die Montenegriner sind aus dem Zaubisch-

geworfen, aus Südost-Bosnien vertrieben und vom Meer aus abgeschnitten, nun wird die Offensive ins Innere Montenegros fortgesetzt von der Hoche und Serzajowina aus geht es unter der bewährten Führung des Generals Koweb. Starke Artilleriekräfte sind bereit gestellt worden und lei einigen Tagen in Tätigkeit. Unsere Inanterie bedroht nun nicht mehr bloß die Nord- und Nordost-

grenze Montenegros, die einzige Verbindung gegen Neu-Serbien und nach Albanien, sie erlähmt sich bereits Schritt für Schritt den Aufstieg auf den Lofzen, das unmittelbare Ziel jeder von Sattaro landeinwärts gerichteten Unternehmung. Viele Unternehmungen, die zu anderer Jahreszeit wegen der entsehrlichen Schwierigkeiten in der Wasserberfahrung im Karst- gebiet zu den größten zählen mußten, finden in den reich-

lichen Niederlagen des Winters erhebliche Unter- führung. Sind auch die Ueberzahl wie die bessere Or- ganisation auf unserer Seite, so darf doch nicht verkannt werden, daß die natürlichen Schwierigkeiten des Gebirgslandes groß sind. (Wof. Mus.)

Die Angst vor den deutschen U-Booten.

Athen, 10. Januar. Auf Mudros, Insel Lemnos, befindet sich seit geraumer Zeit der stärkste Stützpunkt für die englisch-französische Flotte. Die zunehmende Tätigkeit der gegnerischen (deutschen und öster- reichischen) U-Boote hat bei dem Flotten- kommando jetzt die Befürchtung wachgerufen, daß es den verwegenen Führern dieser Boote gelingen könnte, Eingang in den Hafen von Mudros zu finden. Um einer solchen Möglichkeit vorzubeugen, wurden mehrere Schiffe in der Hafeneinfahrt verankert. (B. 3.)

Die politische Lage in Griechenland.

Berlin, 10. Januar. Die politische Lage in Grie- chenland ist noch immer völlig unübersichtlich, und man weiß nicht, was der nächste Augenblick bringen wird. Im Berliner diplomatischen Kreise heißt man etwa die Sache so dar: Die Entente möchte wollen die griechische Regierung durch Terrorismus

mürbe machen, damit sie sich nach der einen oder anderen Seite entscheide und die Entente die nötigen Maßnahmen ergreifen könne. Aber Griechenland beruht es mit großer Gewandtheit, sich zur Entscheidung noch zu entziehen und sich durch alle der ver- schiedenen Möglichkeiten, die ihm gestellt werden, hindurch zu schlängeln und eine Entscheidung hinauszuziehen.

Kleinmut in Moskau.

Krasna, 10. Januar. In einem Bericht der „Gosetta Siezicerna“ aus Moskau heißt es, daß das Leben und Treiben in Moskau sich seit einiger Zeit vollkommen geändert habe, und daß die Stadt und ihr Vertriebe kaum mehr zu erkennen sei. Vor einem Jahr herrschte in Moskau Siegeszuversicht. Jetzt kommt die Stimmung in den Worten zum Ausdruck: Sieges können wir doch nicht, es handelt sich jetzt nur noch darum, daß wir nicht allzuviel verlieren. Viele Tausende verwegener Russen sind aus den bestetzten Teilen Russlands nach Moskau geflüchtet, und das wurde der Stadt zum Unheil. An Stelle der früheren Einfachheit der Lebensführung sind übertriebener Luxus, Verschwendung und Ausweiflung getreten. Trotz des Miß- holterbots ist der Schnapsverkauf häufig, häufig in zunehmender. (B. 3.)

Rumäniens Gewerbetreibende für die Mittelmächte.

Bukarest, 10. Januar. Vorgekern hat hier der Landesparlament der rumänischen Gewerbetreibenden statt. Zu den auf dieser Ver- sammlung gehaltenen Reden wurde angeführt, daß Rumäniens Industrie und Handel vor einer Krise stehen, weil Rumäniens äußere Politik absolut naßlos sei und die Bevölkerung noch immer nicht wisse, mit welcher der beiden Großmächtegruppen Rumänien es eigentlich hält. Das sei auch der Grund, daß Rumänien nirgends Sympathien genieße. Der Senat, welche die Regierung auffordert, mit den Centralmächten wieder normale Ver- handlungen einzuleiten, damit durch die Unter- drückung dieser Mächtegruppe Rumäniens Handel und Industrie wieder aufblühe. Nur ein Zusammen- gehen mit den Centralmächten könne Rumä- niens vor einem wirtschaftlichen Sturz retten.

Die Beschlüsse des jährlich zusammentretenden Kon- gresses der rumänischen Gewerbetreibenden pflegen bei

der Regierung erhebliche Beachtung zu finden, da auf dieser Tagung gewöhnlich die hervorragendsten rumäni- schen Kaufleute und Industriellen vertreten sind. (B. 3.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(B. T. W.) Großes Hauptquartier, 10. Jan.
Weltlicher Kriegsplan:
Nordwestlich von Mailand in Gegend des Ge- bißes Malton de Champagne führten Angriffe unserer Truppen zur Besetzung der jenseitigen Beobachungs- stellen und Gräben in einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern. 423 Franzosen, unter ihnen sieben Offiziere, fünf Maschinengewehre, ein großer und sieben kleine Minenwerfer fielen in unsere Hand. Ein fran- zösischer Gegenangriff stieß bei Gebüßes lichterete.
Ein heftiges Ringengefecht wurde durch die feind- lichen Stappentrichtungen in Jonnes an.

Weltlicher Kriegsplan:
Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Berlin wurde der Vorstoß einer härteren russischen Abteilung abgelehnt.

Ballan-Kriegsplan:
Nichts Neues.
Oberste Begleitung.

